

Die Linke sucht die Einheit

Nepals kommunistische Parteien loten Möglichkeiten des Zusammengehens aus

Von Thomas Berger, Kathmandu

Die seit Jahren zersplitterte Linke in Nepal sucht Möglichkeiten einer Annäherung. Vertreter der wichtigsten kommunistischen Parteien im Land haben anlässlich des kürzlich begangenen 58. Gründungstages der Kommunistischen Partei Nepals (CPN) erstmals Vorstöße in diese Richtung erkennen lassen. Mit Blick auf die rasche endgültige Abschaffung der Monarchie, aber auch auf die anstehenden Wahlen zu einer verfassungsgebenden Versammlung gewinnt die Idee einer neuen Einheit auf breiter Grundlage an Zuspruch. Allerdings ist es selbst aus optimistischer Sicht noch ein weiter Weg, der bis zur Realisierung dieses Traumes zu gehen ist.

Die Umwandlung des Landes in eine demokratische Republik ohne Zeitverzug sei das Ziel, das alle kommunistischen Gruppen Nepals eine, betonte Dr. Baburam Bhattarai, der zweite Mann in der CPN-Maoist und Chefideologe der vormaligen Rebellen, bei einer Veranstaltung zum CPN-Gründungstag. Auch wenn die gegenwärtigen Parteien unterschiedlichen ideologischen Grundsatzdokumenten folgten, seien die Ansätze doch nicht so verschieden, um nicht in einer gemeinsamen theoretischen Basis zusammengeführt werden zu können.

Ein linker Sieg bei den Wahlen sei nur bei einem gemeinsamen Antreten der Kommunisten sichergestellt, sagte Madhav Kumar Nepal, Generalsekretär der CPN-UML (Vereinigte Marxisten-Leninisten), auf der gleichen Veranstaltung. Die Linken seien zwar sehr gestärkt gegenüber früheren Zeiten, doch eine Konkurrenzsituation untereinander würde die enormen Erfolgsaussichten einer eigenständigen Mehrheit erheblich gefährden.

Auch der bekannte Menschenrechtsaktivist Padma Radna Tuladhar, ein bekennender Linker und Ikone der vorjährigen Volkserhebung gegen den absolutistischen Machtanspruch des Königs, rief die verschiedenen kommunistischen Parteien zu Geschlossenheit auf. Die Chance, mit einem einheitlichen Auftreten die Wahlen zu gewinnen, dürfe nicht durch kleinkariertes Denken vertan werden. Der Vertreter der CPN-ML, einer der kleineren Splittergruppen, machte sogar schon eine Rechnung auf, wie ein linkes Bündnis von der Aufteilung her denkbar wäre. 35 Prozent der Kandidaten jeweils für Maoisten und UML, die restlichen 30 Prozent für alle kleinen Parteien, eine solche Formel sei vorstellbar.

Die Harmonie zu solchen Gelegenheiten ist jedoch keineswegs die Realität im Umgang miteinander im Rahmen der Achtparteienregierung. Die verbalen Zusammenstöße zwischen Maoistenführern und Vertretern der UML sind bisweilen schlimmer als die zwischen den Exrebellen und ihren Ministerialkollegen, die das Parteibuch des Nepali Congress (NC) in der Tasche haben, der das Bündnis unter Premier Girija Prasad Koirala anführt.

Unter den ein bis anderthalb Dutzend kommunistischen Gruppierungen Nepals streiten UML als »etablierte demokratische Partei« und Maoisten mit ihrer Erfahrung eines zehn Jahre währenden Untergrundkampfes zugunsten der Armen und Vergessenen in den unterentwickeltesten Regionen des Landes um die künftige Führungsrolle. Das Festhalten der Marxisten am Wahldatum 20. Juni, als dies schon längst nicht mehr realistisch war, zeugt von der Sorge, bei einem späteren Zeitpunkt und einem getrennten Antritt Stimmen an die Maoisten zu verlieren.

